

Kräftemessen im Zollstreit

BONHÔTE
Banquiers seit 1816

Zeit für Wertvolles

N°792
14. April 2025

Die Eskalation im Handelskrieg zwischen den Vereinigten Staaten und China nimmt unvorstellbare Ausmasse an. Im Zuge der wechselseitig angekündigten neuen Zölle kam es zu historischen Kursauschlägen.

China will Isolierung verhindern

Seit dem 2. April liefern sich die Vereinigten Staaten und China ein Kräftemessen im Zollstreit. Am Mittwochabend kündigte Donald Trump eine Pause von 90 Tagen für die Sonderzölle und eine Reduzierung der Basiszölle auf 10% für diejenigen Länder an, die nicht mit Gegenmassnahmen geantwortet hatten. Für China wurden die Zölle jedoch von 54% auf 104% erhöht. China reagierte umgehend mit einer Zollerhöhung auf 84%. Darauf erhöhten die USA die Zölle für chinesische Produkte am Donnerstag auf 145%, während China seine Zölle auf 125% anhob.

Auf der amerikanischen Seite geht es darum, die zweitgrösste Wirtschaftsmacht der Welt in die Knie zu zwingen und zu isolieren. Die Tatsache, dass kein Verhandlungsversuch unternommen wurde, zeigt aber, dass Peking einen Plan hat und dazu bereit ist, seine Exportindustrie unter allen Umständen zu verteidigen. Im Vergleich zu 2018 (Trump 1.0) haben sich die Handelsströme Chinas sehr stark diversifiziert. Das Ausmass der Gegenmassnahmen zeigt, dass China die Sache nicht eskalieren lassen will, sondern sich einfach nur verteidigen und eine gewisse Sympathie gewinnen möchte, um die Isolierung des Landes zu verhindern.

Europa hat die Zollpause zum Anlass genommen, die Gegenzölle auszusetzen, um den Verhandlungen eine Chance zu geben. Die Anleger hoffen auf ein entsprechendes Vorgehen der anderen Länder, damit eine massive Abschwächung der Weltwirtschaft verhindert werden kann.

Auch die Schweizer Markt hat die Zoll-Eskalation zu spüren bekommen, obwohl er sich durch mehrheitlich defensive Titel auszeichnet. Das ungewisse Schicksal der Pharmaunternehmen, die nun im Visier von Trump stehen, drückt auf die Kurse.

Die Schockwelle hat sich auf die Anleihenmärkte ausgeweitet. Auch dort hat die Volatilität zugenommen. Die langfristigen Zinsen haben angezogen. So lag die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen am Ende der Woche bei 4,60%, gegenüber 3,90% zu Beginn der Woche. In Europa ist die Rendite deutscher Bundesanleihen – mit Schwankungen zwischen 2,60% und 2,50% im Wochenverlauf – relativ stabil geblieben.

Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.81	0.93	11'239.83	4'787.23	20'374.10	7'104.80	7'964.18	5'363.36	16'724.46	33'585.58	1'045.20
Trend	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
%YTD	-10.21%	-1.49%	-3.11%	-2.22%	2.35%	-3.74%	-2.56%	-8.81%	-13.39%	-15.81%	-2.82%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gemäss Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.

US-Dollar auf 10-Jahres-Tief

Der US-Dollar ist auf ein 10-Jahres-Tief zum Schweizer Franken gesunken. Dieser Wertverlust bedeutet einen Vertrauensverlust in die amerikanische Wirtschaft. Der Goldpreis notierte auf einem neuen Höchststand von USD 3'237.61 pro Unze.

Über ein Jahr hat sich der Index der US-Verbraucherpreise nach 2,8% im Februar und gegenüber den erwarteten 2,6% auf 2,4% verlangsamt, was im Wesentlichen auf den Rückgang der Erdölpreise zurückzuführen ist. In diesen Zahlen sind die Zollerhöhungen allerdings noch nicht berücksichtigt. Folglich steigen die Inflationserwartungen der Haushalte und der Unternehmen, während sich die Stimmung der Anleger weiter verschlechtert.

Gemäss dem jüngsten Protokoll des Offenmarktausschusses (FOMC) machen sich zahlreiche Mitglieder Sorgen über den Zollschock und dessen Auswirkungen auf die Inflation. Angesichts der zunehmenden Rezessionsrisiken rechnet der Markt nun mit vier Zinssenkungen. Im Gegensatz dazu haben die Analysten ihre Zinssenkungserwartungen für die EZB reduziert. Sie rechnen mit zwei Zinssenkungen, einer an der kommenden Sitzung am Donnerstag und einer weiteren im Juni.

In dieser einmaligen Woche legte der S&P 500 letztlich 5,70% zu, der Nasdaq 7,43%. In Europa büsste der Stoxx 600 1,40% ein, der SMI 3,51%.

Swiss Market Index (SMI)

Der Index hat sich auf 10'674 Punkte erholt. Er wird sich voraussichtlich in der Spanne von 11'000 (Unterstützung) und 11'600 Punkten bewegen.

